

Stadtwanderer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stadtwanderer

Das Weissbuch

In solch hoher Dichte tritt das selten auf: Eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl der ersten Garnitur aller drei Fachverbände BSA, SIA, FSIA plus einem Vertreter des Berufsregisters plus zwei von der CAE, der Conférence Suisse des Architectes, die die Schweiz bei der UIA, der Union Internationale des Architectes vertreten, kurz: die organisierte Spitze der Architekten lud im Architektur Forum Zürich zu einer Pressekonferenz ein.

Sie stellten zweitens das nicht mehr ganz taufrische Weissbuch «Die Zukunft der europäischen Architektur» vor und warnten erstens vor der Verwilderung. Im Weissbuch steht, was der Architektur droht.

Luigi Snozzi, der als Warner auftrat, brachte es auf den Punkt: «Wer die freie Konkurrenz und den freien Marktzugang als Richtschnur nimmt, beides Grundregeln des wirtschaftlich vereinigten Europas, der reduziert die Architektur auf einen rein wirtschaftlichen und finanziellen Prozess. Was der Architekt kostet, nicht seine fachliche Qualität ist damit das Hauptkriterium der Auftragserteilung.»

Die beste Architektur stammt vom billigsten Architekten. Genauso wie die billigsten Ärzte und die billigsten Anwälte die besten sind. Dagegen stemmen sich die schweizerischen Fachverbände, und sie tun das zum ersten Mal als Europäer. Auch haben die nichts gegen die freie Konkurrenz und den freien Marktzugang, nein sie sind es, die diese beiden Forderungen vor allen Gatt-Verträgen bereits erfüllten. Wo ausser in internationalen Architekturwettbewerben gab es denn je einen freien Markt? Unter einer Bedingung allerdings, der der architektonischen Qualität.

Das tönt gut und alle nicken, wer ist denn gegen Qualität. Kaum geht's hingegen um Aufträge, so zeigt sich, worum es wirklich geht: um die Demontage des Architekten als freier Beruf. Das Kleingewerbe soll verschwinden, die Architekten als geknechtete Angestellte der grossen Konzerne, seien es nun Totalunternehmer oder Investoren, das ist die Zukunft, die im Weissbuch beschrieben wird. Die Architekten sollen sich endlich auf das beschränken, wofür man sie brauchen kann, auf die Formerfindung, etwas weniger nobel ausgedrückt auf die Dekoration. Und vor allem: Die Architekten sollen gefälligst tun, was man ihnen sagt, und keine Fragen stellen. Jedenfalls keine Sinnfragen. Sonst hört die unerträgliche Klage, dass Architektur Kultur sei, überhaupt nie auf!

Damit diese neue Ordnung reibungslos eingeführt werden kann, muss als erstes der Architekturwettbewerb im Sinne der Konzerne abgeändert werden. Schluss mit den unabhängigen Preisgerichten, Schluss mit den Wettbewerbsordnungen, Schluss mit den verbindlichen Programmen. Freie Bahn der Willkür! heisst der Schlachtruf der Veranstalter. Wie das geht, zeigten unter anderem die Wettbewerbe für den Pavillon der Schweiz in Hannover oder der Kasernenwettbewerb in Zürich. Das Verfahren oder das Programm werden im Laufe des Unternehmens einseitig abgeändert. Architekten gibt es viele, Aufträge aber wenige. Jetzt sind die Zeiten günstig, einen freien Beruf zu knechten. Das ist der Kern der Sache, meint der Stadtwanderer.



Die Zukunft der europäischen Architektur. Weissbuch. Überlegungen zum Bauen in Europa 1995. Hrsg. Europäischer Architektenrat, Avenue Louise 207, B-1050 Bruxelles, Fax 0032 / 2 / 645 09 64.

längs verlaufen. Wer das Bett testen will, findet es vom 17. Mai bis 14. Juni in der Ausstellung von Thomas Eichenberger im: *Phoenix, Postgasshalde 37, Bern, 031 / 311 82 10.*

3 Bétrix & Consolascio

Einen Studienauftrag unter acht Büros für eine neue Ausstellungshalle an der Olma in St. Gallen haben Bétrix & Consolascio aus Erlenbach ZH für sich entschieden.

4 Type Directors Show

Beim 43. internationalen Typografie-wettbewerb des Type Directors Club of New York (TDC) sassen die beiden Gestalter Andréas Netthoewel und Martin Gaberthüel vom Bieler Atelier «Stock Süd» zusammen mit 10 Amerikanern, einem Japaner und einem Holländer in der Jury. Sie selbst wurden mit zwei «Merit Awards» ausgezeichnet – für das CD-Cover und Booklet der Gruppe «Noble Weed» und das Erscheinungsbild «ensemble! – Theater der Regionen Biel/Solothurn». Letzteres erhielt auch noch ein «certificate of typographic excellent».

5 Knöpfe, die halten

Designer und Konfektionäre lassen ihre Knöpfe nicht mehr nur annähen, sondern auch «hänseln». Und zwar von einem weltweit patentierten Gerät der Schweizer Firma Ascolit Schaefer aus Erlenbach, die dazu ein elastisches Garn entwickelt hat. Dieses wird nach dem Umwickeln verschweisst. Zur Zeit tüftelt die Firma an einem Garn, das sich einfach nur mit dem Bügeleisen fixieren lässt.

Rhetorik für Architekten

Welcher Architekt hat nicht schon gestottert, wenn er hätte reden sollen? Um dem abzuwehren, bietet Wolfgang Wellstein, lic. phil. I. einen dreitägigen Rhetorikkurs für Architekten an. Eine Gruppe von 10 Leuten beübt sich gegenseitig mit Vornstehen und Kritik, mit Videoaufnahmen wird der Redner dem Redner vorgeführt, die Argumentationsketten werden geübt, kurz, das,

was jeder Redner tun sollte, wird systematisiert, kontrolliert und animiert. Der Kurs kostet 660 Franken und findet am 13., 20. und 27. Juni an der Dienerstrasse 15 in Zürich statt. Anmeldungen bis Ende Mai direkt an: *Ruth Jäger Wellstein, 01 / 381 88 28.*

Farbgestaltung

Die Technikerschule für Farbgestaltung (TS) in Zürich beginnt im August den zweiten Ausbildungsgang. Er richtet sich an Berufsleute aus den Bereichen Malerei, Bau, Grafik und Dekoration. Der Kurs dauert sechs Semester. Infos: *01 / 446 97 77.*

Design-Jahrbuch

Das amerikanische Magazin «Print» und der Schweizer Verlag «RotoVision» geben gemeinsam «The European Regional Design Annual 1998» heraus. Anmeldeschluss für Einsendungen ist der 21. Juli. Anmeldeunterlagen und Gebührenliste bei: *Sarah Jameson, 4th Floor, Sheridan House, 112/116A Western Road, Hove, GB-East Sussex, BN3 1DD, 044 12 73/72 72 68.*

Präsident Grazioli

Roman Grazioli heisst der neue Präsident des Schweizer Verbandes Industrial Designers (SID). Ausserdem hat die Generalversammlung Gregor Naef und Lutz Gebhardt in den elfköpfigen Vorstand gewählt. Mit warmem Applaus haben die Designer ihre Ko-Präsidentinnen Karin Kammerlander und Doris Ammann verabschiedet. Schliesslich stellte der Vorstand eine Perspektive vor: Soll sich der Verband, der sich bisher vorab um Industrial Design gekümmert hat, öffnen? Sollen Designmanager, Ergonomen, Textildesignerinnen Mitglieder werden können? Könnte eine solche Öffnung dem Projekt, dass sich die unterschiedlichen Designerverbände in der Schweiz näher kommen, Auftrieb geben? Oder gefährdet, wie ein Mitglied zu bedenken gab, eine solche Öffnung das ureigene Tätigkeitsfeld des Verbandes: Die Interessenvertretung eines eng umschriebenen Berufes, der seine Qua-